

Neuer Ort zum Biken gesucht

„Schlittenhügel“ nach Ansicht der Cuxhavener Bikerszene ideales Gelände / Termin im Rathaus

VON BERNADETTE PATZAK

CUXHAVEN. Ein Bikertreffen der besonderen Art fand am Montag im Rathaus statt. Mehr als ein Dutzend Kinder und Jugendliche hatten bei Oberbürgermeister Arno Stabbert um einen Termin gebeten – mit dem Anliegen, ihren actionreichen Fahrradsport künftig mit Erlaubnis der Stadt auf dem „Schlittenhügel“ ausüben zu können.

Gefunden hatte sich die Biker-Gruppe schon vor einigen Jahren. „Zusammen mit einem Kumpel habe ich eine Homepage aufgebaut, Flyer verteilt und Freunde gefragt, ob sie Lust haben, bei uns mitzumachen“, erzählt Initiator Max Franck (16). Ungefähr 20 junge Biker haben sich daraufhin

zum Team der „Hill Riders“ zusammengeschlossen. Sämtliche Tricks und Techniken bringen sie sich gegenseitig bei. „Wenn das Wetter gut ist, treffen wir uns fast jeden Tag“, sagt Max.

Wo ist Platz für Bikesport?

Ein geeignetes Gelände für diesen Sport zu finden, ist in Cuxhaven jedoch nicht einfach. Von mehreren Geländeabschnitten in der Stadt, zum Beispiel dem Galgenberg in Stickenbüttel, wurden sie „vertrieben“, wie sie erzählen. Der Schlittenhügel, ein ehemaliger Bunker und zurzeit ungenutztes Gelände in der Nähe des Kurparks, wäre ihrer Ansicht nach die ideale Lösung. „Die Lage ist für uns alle günstig und außerdem

stören wir dort keine Anwohner“, stellt Max die Vorteile des „Schlittenhügels“ heraus. Der Höhenunterschied beträgt dort geschätzt rund zehn bis 15 Meter – auch das sei eine gute Voraussetzung für Abfahrten und Sprünge, ergänzt Sven Huthsfeldt, selbst Vater eines Bikers. Er hatte die Jugendlichen zu ihrem Termin im Rathaus begleitet. „Wir setzen großes Vertrauen in den Oberbürgermeister, dass das Anliegen durchgesetzt wird“, betont er.

600 Unterschriften

OB Stabbert zeigte sich sichtlich beeindruckt von dem Aufgebot der Jugendlichen in der Bürgerhalle. Mit Interesse nahm er die von ihnen zusammengestellte

Mappe mit Erklärungen und Fotos zum Bikesport entgegen. Zusätzlich hatten die Jugendlichen rund 600 Unterschriften von Bewerbern gesammelt.

Die Verwaltung wird nun prüfen, ob das Biken auf dem „Schlittenhügel“ verboten ist. Eine offizielle Sportstätte kann dort jedoch nicht entstehen, stellte OB Stabbert klar. Aus versicherungstechnischen Gründen wäre es günstig, wenn sich die Biker einem Sportverein anschließen würden, so Sportreferent Edmund Stolze. Es haben auch schon zwei Vereine signalisiert, dass sie die Biker als Untergruppe aufnehmen würden.

Die Plattform der jungen Biker ist zu finden unter: hill-riders.jimdo.com

KURZ NOTIERT

Neue Themenecke im Pinguin-Museum

CUXHAVEN. Am vergangenen Freitag ist im Pinguin-Museum in der Schillerstraße eine Ausstellung mit dem Thema „Spiele und Spielwaren“ eröffnet worden. Sie löst die Sonderausstellung mit dem Thema „Küche“ ab, die von Anfang Mai bis Ende August von rund 2500 Gästen besucht wurde. In der neuen Themenecke sind neben Brettspiel-Klassikern wie „Plitsch Platsch Pinguin“ oder „Pinguin-Halma“ auch Computerspiele, Windspiele und sogar Katzen- und Hundespielzeug zu sehen. Birgit Berends möchte in dieser Sonderausstellung einen Teil der Sammlung zeigen, der bisher im Museum weitgehend unberücksichtigt blieb. Zusätzlich ist „Balduin“, das fast zwei Meter große Original der Pinguinale 2006, noch bis zum Ende der Herbstferien zu bewundern. Das Museum ist bis zum Beginn der Herbstferien immer Freitag bis Montag von 14 bis 18 Uhr geöffnet, in der Zeit vom 8. Oktober bis 8. November dann täglich außer Donnerstag, ebenfalls von 14 bis 18 Uhr. Weitere Infos und Anmeldungen für Gruppen unter Telefon 01 75/33541 13. (cn/hwi)

Jubiläum: Andacht in der Martinskirche

CUXHAVEN. Im Zuge der Festwoche zum 200-jährigen Jubiläum des Amandus-Abendroth-Gymnasiums findet am **Donnerstag, 9. September**, um 17 Uhr eine Andacht in der Martinskirche statt. Warum gerade in der Martinskirche? Ihr Bau geht ebenso wie die Gründung der Schule auf Amtmann Amandus Abendroth zurück. Angekündigt werden Orgel- und Saxofonmusik und aktuelle Bezüge. (mr)

Wird die Antenne auf dem Grundstück Dorfstraße 83 gebaut oder gibt es einen besseren Standort?

Antennenträger 40 Meter vor einer Terrasse?

CUXHAVEN. Der von der Vodafone ID2 GmbH auf dem Grundstück Dorfstraße 83 in Stickenbüttel geplante Stahlgittermast stößt auf Widerstand von Anliegern. Das wurde in der Umweltausschusssitzung am Montag unter Vorsitz von Volker Kamps deutlich.

Wie in den CN vom 2. September berichtet, möchte Vodafone als Ersatz für die Antenne auf dem Wrackmuseum einen 25 Meter hohen Stahlgittermast auf dem Grundstück Dorfstraße 83 errichten. Mit „Erschütterung“ ist dieses Vorhaben von Anliegern im Brockeswalder Weg aufgenommen worden. „Die Antenne würde damit nur etwa 40 Meter von meiner Terrasse gebaut“, kritisiert einer.

Zurzeit stehen in jenem Bereich, in dem der 25 Meter hohe Mast geplant ist, rund 20 Meter hohe Bäume. Von Anliegern wird befürchtet, dass sie irgendwann abgehauen werden müssen. Damit würde der Antennenmast dann auch zu einem optischen Störfaktor in der Landschaft.

Anspruch auf Antennenbau

Der Leiter des Referats für Naturschutz und Landwirtschaft, Martin Adamski, wies darauf hin, dass es sich bei den großen Bäumen um Pappeln handelt. Er teilte mit, dass der Erhalt der Pappeln, die den Eingriff ins Landschaftsbild reduzieren, in der Baugenehmigung so weit wie möglich festgeschrieben werden soll und zusätzliche Anpflanzungen im Rahmen des Ausgleichs vorgesehen werden.

Ausschussmitglied Heiner Ahlemeyer (CDU) erinnerte an die in Altenbruch gemachten Erfahrungen beim Bau eines Antennenträgers. Dort sei versucht worden, ihn zu verhindern. Das sei nicht gelungen. Ahlemeyer weiß, dass die Mobilfunkbetreiber ein Recht darauf haben, die erforderlichen Antennen zu errichten, wenn alle Voraussetzungen dafür gegeben sind. Das bestätigte Oliver Sührer, in der Stadtverwaltung zuständig für Bauaufsicht und Immissionschutz: „Der Antragsteller hat einen Anspruch auf den Bau des Antennenträgers, wenn die Zulässigkeit gegeben ist.“

Andere Standorte prüfen

Während der Ausschusssitzung plädierte der Anlieger aus dem Brockeswalder Weg dafür, andere Standorte für den Bau des Antennenträgers zu prüfen. Vorgeschlagen wurde zum Beispiel der Bereich Wilhelm-Mewing-Weg oder auch die Grünanlage am Windechenweg. Er stellte auch fragend in den Raum, warum ein eventueller Verkauf des städtischen Gebäudes, in dem heute das Wrackmuseum untergebracht ist, zur Einstellung des Antennenbetriebs führen muss. Als Standort für den Stahlgittermast war außerdem der Stickenbütteler Dorfplatz im Gespräch.

Bernd Jothe (Grüne) sprach sich dafür aus, dass die Stadtverwaltung noch einmal prüft, ob es eine bessere Lösung für den Antennenträger gibt, die auch den Anliegern gerecht wird. Dem schlossen sich der Umweltausschuss an. Die abschließende Entscheidung ist dem Verwaltungsausschuss vorbehalten. (cew)



Ungewöhnliches Bild vor dem Rathaus: Um für den Bikesport in Cuxhaven zu werben, trafen sich die „Hill Riders“ am Montag mit Oberbürgermeister Stabbert. Die Sportgeräte der jungen Fahrer sind so wertvoll wie ein Kleinwagen. Foto: Patzak

Jo Bohnsack ist im Ahabs-Club zu Gast

CUXHAVEN. Seit 30 Jahren gehört er nun zur Szene, der Blues- und Boogie-Woogie-Pianist und -Sänger Jo Bohnsack. Mit seinem – für „Jung und Alt“ – mitreißenden Entertainment wie auch mit seinem jugendlichen Charme erobert er sich das Publikum. Er absolvierte unzählige Fernsehauftritte im In- und Ausland. Das Internationale „North Sea Jazz Festival Den Haag“ kürte ihn zum Piano-Giant. Seine Konzerttourneen führten ihn nach Mexiko und Indonesien. Bisheriger Höhepunkt: Eine Einladung zum „Jazz & Heritage Festival“ in New Orleans und seine Aufnahme in den Olymp der Steinway-Künstler. Jo Bohnsack lebt im „Boogie Zentrum“ Hamburg, aber sein Geburtsort und Sommerdomizil ist Sylt, wo er mit Auftritten in der Westerländer Musikmischel und im Kampener „Dorfkrug“ seine ersten Erfolge feiern konnte. 1994 gründete Jo Bohnsack mit Axel Zwingenberger, Vince Weber und Joja Wendt die „Hamburg-Boogie-Connection“. Die solide Grundlage für die musikalische Laufbahn ist ein erfolgreich abgeschlossenes Studium an der Hamburger Musikhochschule – Hauptfach Klavier. Jo Bohnsack schrieb als erster in Deutschland seine Examensarbeit über die Entstehungsgeschichte des Boogie-Woogie in den USA. Sein heutiges Wirken ist inspiriert von den klassischen Meistern dieser Musik wie Jimmy Yancey, Meade Lux Lewis, aber auch Professor Longhair sowie Ray Charles begeistern ihn und wer seine linke Hand beim Spiel beobachtet, bemerkt sofort den Einfluss dieser Pianisten. Mit seinem „teuflischen“ Rhythmus wird Jo Bohnsack am **Freitag, 10. September, 20.30 Uhr**, auch im „Captain Ahab's Culture Club“ große Begeisterung auslösen. (cn/hwi)

Theodor-Wolff-Preis







Journalistenpreis der deutschen Zeitungen

Heute werden in Bremen sechs Autoren deutscher Zeitungen mit dem renommierten Journalistenpreis ausgezeichnet.

Sie haben Glanzstücke geliefert – brillant in Sprache, Stil und Form, Zeugnisse einer demokratischen und gesellschaftspolitischen Verantwortung.

Sie stehen damit in der Tradition von Theodor Wolff (1868 – 1943), dem einstigen Chefredakteur des legendären »Berliner Tageblatt«.

Herzlichen Glückwunsch

Jana Hensel
Arnie Perras
Sabine Rennefanz
Detlef Schmalenberg
Frank Buchmeier
Joachim Kaiser

Wir gratulieren den Preisträgern.

Cuxhavener Nachrichten

Kuratorium für den Theodor-Wolff-Preis · Markgrafenstraße 15 · 10969 Berlin · Telefon: 0 30-72 62 98-240 · Telefax: 0 30-72 62 98-243 · www.theodor-wolff-preis.de